vinetur

Deutsche Gerichte verzeichneten im August 2.067 Anträge auf Unternehmensinsolvenz

Von Januar bis August stieg die Zahl der beantragten Insolvenzen um 6,6 Prozent. Die höchsten Quoten entfielen auf Verkehr und Lagerei sowie das Gastgewerbe.

Samstag, 14. November 2026



Deutsche Amtsgerichte verzeichneten im August 2.067 Anträge auf Unternehmensinsolvenz, 4,4 Prozent mehr als im August 2025. Das teilte das Statistische Bundesamt (Destatis) am Freitag, dem 13. November, mit.

Der Anstieg fügt sich in eine breitere Zunahme der Unternehmensinsolvenzen in diesem Jahr ein. Von Januar bis August registrierten die Gerichte 17.252 beantragte Unternehmensinsolvenzen, 6,6 Prozent mehr als im gleichen Zeitraum 2025. Destatis zufolge umfassen die Zahlen nur Betriebsschließungen, die in ein formelles Insolvenzverfahren mündeten, nicht jedoch Unternehmen, die aus anderen Gründen oder bereits vor dem Auftreten akuter Zahlungsschwierigkeiten schlossen.

Nach Angaben der Behörde ist bei der zeitlichen Einordnung der Daten Vorsicht geboten. Insolvenzverfahren fließen erst in die Statistik ein, nachdem das Insolvenzgericht eine erste Entscheidung getroffen hat. Der tatsächliche Antragseingang liegt in vielen Fällen etwa drei Monate zurück. Die im August registrierten Fälle spiegeln daher größtenteils finanzielle Schwierigkeiten wider, die bereits früher im Jahr begonnen hatten.

Trotz der gestiegenen Fallzahl sank die Gesamtsumme der mit den Insolvenzen verbundenen Forderungen. Die Forderungen der Gläubiger aus den von Januar bis August gemeldeten Unternehmensinsolvenzen wurden auf rund 25,9 Milliarden Euro geschätzt. Im gleichen Zeitraum 2025 waren es rund 37,2 Milliarden Euro gewesen. Destatis zufolge lag der Rückgang trotz der höheren Zahl insolventer Unternehmen daran, dass in den ersten acht Monaten des Jahres 2025 mehr wirtschaftlich bedeutende Unternehmen Insolvenz angemeldet hatten als 2026.

Gemessen an der Zahl der Unternehmen entfielen von Januar bis August in Deutschland 48,7 Unternehmensinsolvenzen auf 10.000 Unternehmen. Die höchste Insolvenzquote verzeichneten Verkehr und Lagerei mit 97,6 Fällen je 10.000 Unternehmen. An zweiter Stelle lag das Gastgewerbe mit 80,1 Fällen je 10.000 Unternehmen, gefolgt vom Baugewerbe mit 71,9.

Die hohe Quote im Gastgewerbe fällt auf, weil sie deutlich über dem Durchschnitt der Gesamtwirtschaft liegt und eine Branche betrifft, die eng mit der Verbrauchernachfrage, dem Tourismus und den Betriebskosten verknüpft ist. Sie

deutet zudem auf eine mögliche Belastung für Teile der Getränkeindustrie hin, die Restaurants, Bars, Hotels und andere Gastgewerbebetriebe in Deutschland beliefern. Weingüter, Brauereien, Brennereien und Getränkehändler, die diese Betriebe versorgen, könnten einem höheren Geschäftsrisiko ausgesetzt sein, wenn mehr Unternehmen in Zahlungsschwierigkeiten geraten oder den Markt verlassen.

Destatis meldete auch einen geringeren Anstieg bei den Verbraucherinsolvenzen. Deutsche Gerichte verzeichneten im August 6.301 Verbraucherinsolvenzen, 2,8 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Von Januar bis August belief sich die Zahl auf 52.344, ein Plus von 1,2 Prozent gegenüber dem gleichen Zeitraum 2025.

Die Daten bieten einen der deutlichsten offiziellen Einblicke in die finanzielle Belastung der deutschen Wirtschaft, bilden jedoch nicht alle Betriebsschließungen ab. Da die Statistik auf formelle Insolvenzverfahren beschränkt ist, kann sie die tatsächliche Zahl der Unternehmen, die ihren Betrieb einstellen, unterschätzen. Zugleich zeigt die Aufschlüsselung nach Branchen, wo sich der Druck am stärksten konzentriert hat.

Verkehr und Lagerei waren gemessen an der Häufigkeit weiterhin am stärksten betroffen. Die Position des Gastgewerbes nahe der Spitze dürfte jedoch bei Lieferanten und Kreditgebern Aufmerksamkeit erregen. Insolvenzquoten in dieser Branche können weitreichendere Folgen haben, da viele kleine und mittlere Unternehmen auf einen stetigen Umsatz mit Kunden aus Gastronomie und Beherbergung angewiesen sind. Für Getränkehersteller und Großhändler, insbesondere für solche mit einem hohen Anteil an Außer-Haus-Umsätzen, könnten die Zahlen darauf hindeuten, dass sie das Ausfallrisiko ihrer Geschäftspartner auf dem deutschen Markt stärker im Blick behalten sollten.

Destatis zufolge basieren die Berechnungen der Insolvenzquoten auf dem statistischen Unternehmensregister. Als Unternehmen gelten dabei rechtliche Einheiten, darunter Kapitalgesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Personengesellschaften und Einzelunternehmen. Ausführlichere Ergebnisse stehen in den Insolvenztabellen der Behörde sowie auf ihrer Themenseite zu Gewerbeanmeldungen und Insolvenzen zur Verfügung.